Werk

Titel: Problematische Oper in Frankfurt a. M.

Autor: Holl, Karl

Ort: Berlin

Jahr: 1935

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?84623971X_027|LOG_0196

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

PROBLEMATISCHE OPER IN FRANKFURT A. M.

Das *Frankfurter Opernhaus* hat die Spielzeit 1934/35 mit einem sehr veränderten Solopersonal begonnen. Die stärksten Wirkungen aufs breite Publikum wurden mit den Neuinszenierungen des »*Tannhäuser*«, der »*Traviata*« und der »*Fledermaus*« erreicht. Wir sagen mit Absicht: Neuinszenierungen, denn bei all diesen Neuaufführungen altbewährter Repertoirestücke überwog der szenische Faktor beträchtlich den musikalischen, traten Spielleiter und Bühnenbildner viel stärker in Erscheinung als Kapellmeister und Sänger. Der neue Spielleiter *Walter Felsenstein* ist ein bedeutendes Talent und der neue Bühnenbildner *Caspar Neher* ein großer Könner und reifer Künstler. Beide gehen der »Routine« aus dem Weg und sind begabt genug, um das »Werk« immer wieder neu zu sehen und aus so unbefangener Schau ebenso neu wie einprägsam vor Augen zu stellen. Felsenstein müht sich mit Erfolg, dem Opernspiel den Schein der dramatischen »Wirklichkeit« zu verleihen. Neher schafft Bilder und Ausstattungen von hohem malerisch-dekorativen Eigenwert und zugleich starker theatralisch-dramatischer Stimmungskraft. Und doch ist zu fragen, ob ihre Zusammenarbeit dem Eigencharakter der Gattung Oper gerecht wird. Die Oper ist gewiß kein rein musikalisches Kunstwerk, sondern ein »zusammengesetztes«, das sich wesentlich auch der Szene und der Mimik bedient. Sie ist aber anderseits auch kein Schauspiel mit mehr oder weniger Musik, vielmehr ein Kollektivkunstwerk, das seine innerste Lebenskraft, sein Formgesetz und seine Sonderwirkung aus der Musik zieht und innerhalb der zentral musikalischen Haltung vor allem durch den Mund des singend handelnden Menschen, durch den Zauber der dramatisch erregten menschlichen Singstimme zu uns spricht. Felsenstein, der vom Schauspiel herkommt, besitzt offenbar nicht oder noch nicht diejenige Nähe zum Urgrunde des gesungenen Dramas und des Singspieles, die nötig ist, um dessen besondere Form und Ausdrucksidee szenisch zu verwirklichen. Er neigt allgemein dazu, Szene und Spiel so in den Vordergrund des Geschehens zu rücken, daß das Auge des Publikums weit mehr gefesselt wird als das Ohr. Er treibt den Willen zur schauspielerischen Erziehung der singenden Darsteller und zur »Aktivierung« der Opernszene insgesamt so weit, daß die Ausführung geschlossener musikalischer »Nummern« und »Szenen« darunter leidet, und zwar nicht nur in geistiger, sondern auch in rein technischer Hinsicht. Je mehr aber dieser so sehr auf Realisierung und Auflockerung des Opernspiels bedachte, geistreichen »Einfällen« gern nachgebende Spielleiter zum pantomimischen Gesamteffekt der Hilfe des Bühnenbildners bedarf, desto leichter wird auch dieser in die allzu realistische, allzu vordergründige Haltung hineingezogen, mag er wollen oder nicht. Die musikalische Wirkung solcher Aufführungen hängt natürlich erst recht von der Persönlichkeit des Kapellmeisters und von der Qualität des Singensembles ab. Im »Tannhäuser« wußte *Karl Maria Zwißler* den musikalischen Faktor gegenüber dem szenischen gerade noch gleichwertig zur Geltung zu bringen. In »Traviata« und in der »Fledermaus« hatte der feinfühlige, aber auch weichere *Bertil Wetzelsberger* es viel schwerer, den Willen der Komponisten zu vollstrecken, der dem tragischen wie dem heiteren Werke doch erst jene »Schönheiten« verliehen hat, um derenwillen beide so berühmt sind. Wichtiger aber als die Einzelfälle dünkt uns heute, wie schon seit Jahren, das Symptom dieser Verschiebung der Gewichte des Opernspiels. Es bedeutet eine Gefahr für den Bestand der Oper überhaupt. Diese Gefahr kann nur gebannt werden, wenn die Oper wieder als ein zentral musikalisches Kunstwerk erkannt wird und wenn die »Bühnenvorstände« an dessen »Vorstellung« in einer Weise zusammenarbeiten, die dieser Erkenntnis Rechnung trägt.